

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Wahnholgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. August d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ober-Postdirectors bekleideten Postdirector Johann Slany in Czernowitz zum Ober-Postdirector und Vorstande der Post- und Telegraphen-Direction in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht. Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. August d. J. dem Bezirkshauptmanne in Feldbach Anton Eisel anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthalterreirathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. August d. J. dem Secretär der Handels- und Gewerbekammer in Prag Dr. Anton Dominik Haas tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat den Rechnungspraktikanten Moriz Koschnil zum Rechnungsassistenten beim Rechnungsdepartement der k. k. Landesregierung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Englands Heer.

In die englische Armee und Marine ist seit einiger Zeit ein sehr bedenklicher Geist der Unbotmäßigkeit und meuterischen Auflehnung gegen die notwendigen Gesetze strammer militärischer Zucht und Disciplin eingeblasen und erfährt derselbe durch eine ganze Reihe von Verbrechen eine charakteristische Illustration. Die eines kometischen Beigeschmackes nicht entbehrende Revolte im zweiten Garde-Grenadier-Bataillon bildete nur den Anfang einer Kette von mehr oder minder schweren Insubordinations-Vergehen im Landheere wie in der Marine Englands, über welche der Telegraph in den letzten Wochen berichtete, und diese scandalösen Vorgänge reichen sogar bis in die Zeit des jüngsten Besuches Kaiser Wilhelms in England hinein. Wie erinnerlich, zerschneidet die Mannschaft der in Czeter liegenden

Batterie der königlichen Artillerie das Riemenzeug der Batteriepferde, um hierdurch die Theilnahme der Batterie an der Parade vor Kaiser Wilhelm unmöglich zu machen, eine Ausschreitung, die sich jedenfalls mit der Gehorsamsverweigerung der Garde-Grenadiere messen kann, aber womöglich einen noch hässlicheren Zug aufweist, als jene. Ein ganz ähnliches Vergehen wird endlich auch aus Chatam berichtet, wo Soldaten des dort garnisonierenden Train-Bataillons, angeblich, weil der Sonntagsdienst zu streng ist, eine Anzahl Pferdegeschirr und Sattelzeug vernichteten.

Als Beweggründe für derartige Vergehen und Ausschreitungen werden meist Unzufriedenheit der Soldaten und Marine-Angehörigen über ungerechte und harte Behandlung seitens subalternen Vorgesetzten angegeben, und es mag wohl sein, dass hie und da die Mannschaften einigen Grund zu ihren Beschwerden hatten, aber immerhin durften dieselben dann nicht in einer Weise zum Ausdruck gebracht werden, welche vielfach offener Meuterei gleich und darum unerträglich mit den Forderungen militärischer Mannszucht ist. Wenn man es hierbei nur mit sporadischen und ungewöhnlichen Erscheinungen in den Wehrverhältnissen Englands zu thun hätte, so könnte man die erwähnten Vorgänge vielleicht etwas milder beurtheilen, aber sie sind schon immer von Zeit zu Zeit in Englands Heer und Marine vorgekommen und nöthigen daher zu dem Schluss, dass «etwas sehr faul» in der britischen Wehrmacht sein müsse.

Unzweifelhaft wird man nun die Grundursache des in der britischen Armee und Marine herrschenden Geistes der Indisciplin in dem in England noch immer geltenden Wehrsystem zu suchen haben, und auch gewisse Schäden und Gebrechen im englischen Officierscorps wirken hierbei augenscheinlich mit, so dass die Frage einer Reform vor allem des Landheeres an Haupt und Gliedern durch Umgestaltung des Heerwesens, namentlich in Bezug auf die Recrutierung, nach continentalen Vorbildern immer dringender an die englische Regierung herantritt. Allerdings sind in den letzten Jahren verschiedene Anläufe unternommen worden, um die Wehrmacht Englands mehr auf die Höhe der Zeit zu bringen, aber dieselben haben sich bis jetzt doch nur als Flickwerk erwiesen, und zum mindesten ist in Heer und Flotte jene zu Desertionen und Ausschreitungen neigende Stimmung geblieben, welche sich auch jetzt wieder in solchen Vergehen geäußert hat.

Will daher die englische Regierung diesen Zuständen dauernd steuern, so wird sie zu umfassenden

militärischen Reformen nach dem Muster der Heere der übrigen Großmächte Europa's schreiten und an deren Spitze die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht stellen müssen. Und je eher dies geschieht, desto besser für England, denn es ist mehr denn wahrscheinlich, dass dasselbe bei plötzlich eintretenden internationalen Verwicklungen auch mit betheiligigt sein würde und gezwungen wäre, mit den Waffen seine Weltmachstellung zu behaupten, dass dies aber bei den heutigen Zuständen in Englands Heer und Flotte kaum mit den größten Anstrengungen möglich wäre, darüber können sich die leitenden Kreise des Inselreiches schwerlich mehr täuschen.

Montenegro.

Cetinje, 18. August.

Ueber Befehl des Fürsten ist ein beträchtlicher Theil der an den Grenz-Nahijen in letzter Zeit aufgestellten Truppen beurlaubt worden, damit es bei der Einheimung der diesjährigen ausgiebigen Ernte an Arbeitskräften nicht mangle. Da die Arnauten sich gegenwärtig ruhig verhalten, dürfte auch die von der montenegrinischen Regierung geplante Errichtung einer stabilen Grenz-wache bis auf weiteres unterbleiben.

Wie es scheint, dürfte das Project, den Kronprinzen Danilo eine größere Reise zu Studienzwecken in Europa in kurzem antreten zu lassen, wenn nicht völlig fallen gelassen, so doch auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Der Prinz, dessen Volljährigkeit vor Jahresfrist officiell verkündet wurde, soll in größerem Umfange als bisher zu den Staatsgeschäften herangezogen werden. Es hängt dies offenbar mit dem Umstande zusammen, dass der Prinz im nächsten Jahre, während der in Aussicht genommenen längeren Abwesenheit des Fürsten vom Lande, dazu berufen sein dürfte, die Regierung zu leiten. Der jugendliche Prinz wird als ein heller Kopf und eine tüchtige Arbeitskraft bezeichnet.

Nachdem die Chauffée Podgorica-Benojevic nunmehr fertiggestellt ist, wird jetzt die ungetheilte Aufmerksamkeit der Trockenlegung der Sümpfe bei Dulcigno und theils auch derjenigen bei Antivari zugewendet. Mehrere Hundert Personen stehen bei diesen Arbeiten in Verwendung, deren Besoldung theilweise aus den in Russland zu Gunsten der nothleidenden Montenegriner gesammelten und über eine halbe Million Francs ausmachenden Geldern bestritten wird.

Die im Auslande verbreitete Nachricht, dass der russische Minister-Resident in Cetinje, Staatsrath Argropulo, demnächst eine andere Verwendung erhalten und

Feuilleton.

Reisenotizen aus Krain.

Von Dr. Albert Flg.

I.

Weißenfels.

Das Weißenfeller Thal, dessen Gewässer der aus den beiden kleinen Hochseen am Fuße des Mangart nach Westen abfließende Seebach ist, gehört seiner geographischen Lage und Gestalt nach ganz zu Krain, an dessen Ostgrenze es gelegen ist, bildet jedoch seit alters thatsächlich den nordwestlichen Winkel von Krain.

Gleich hinter der langgestreckten Ortschaft erhebt sich ein mächtiger Berg, vielmehr eine Bodenstufe, welche die Wasserscheide bildet, und von deren Plateau sich sofort das Terrain der in der Nähe entspringenden Save niedersinkt, um ganz Krain dann ostwärts zu durchströmen. In Weißenfels hat sich die Sage erhalten, dass ihre Urväter aus Sachsen eingewandert seien, wo sich in der That die Ortsnamen Weißenfels, Wurzen etc., wie in hiesiger Gegend, befinden.

Die Cultur des Thales, das nur geringe Agriculturthätigkeit und Viehzucht gestattet, hing von jeher mit der Eisenindustrie zusammen, welche heute noch in einigen Gewerken, ehemals in viel mehr Hämmeren betrieben wurde. Wie in Waidhofen, Weyer, Steyr und Lung wurde das Eisen hier eingeführt und zu sogenanntem Schmiedelwerk verarbeitet, wie noch heute.

Einige stattliche Häuser, auf welche ich noch zurückkomme, waren die einstigen Herrensitze dieser alten Gewerkschaften. Noch vor nicht allzulanger Zeit soll die Gemeinde in Besitz zahlreicher Urkunden und sonstiger alten Documente gewesen sein; heute fand ich nur mehr ein Buch im Privatbesitz, welches mir vorliegt; es ist in eine Ledermappe mit portefeuilleartigem Schluss gebunden und mit Tinte als: «Formular Allerlei Copien v. 1530» bezeichnet, unpaginiert, der Anfang fehlt.

Dieses Buch enthält Urtheile in Rechtsfällen, richterliche Entscheidungen, Fragstücke, Protokolle, Heiratsbriefe, Testamente, Zeugnisaussagen, meist von den Marktrichtern und Pflegern eingetragen. Die Aufzeichnungen reichen bis 1525 zurück und gehen mit großen Lücken bis ins 18. Jahrhundert. Dester erscheinen dabei italienische Einwohnernamen, wie della Crotta, Cusio. Ein einliegendes Schriftstück von 1768 ist an den damaligen Besitzer der Herrschaft Weißenfels, Herrn Josef v. Segalla, gerichtet. Die Pfarrkirche zu St. Leonhard wird in mehreren dieser Documente erwähnt.

Auf der Spitze eines der Karawankengipfel an der Nordseite des Thales erheben sich die spärlichen Ruinen des Schlosses Weißenfels. Noch vor einigen Jahrzehnten sollen viel ansehnlichere Reste vorhanden gewesen sein, bis man die Steine zum Bau mehrerer Bauernhäuser in dem etwas tiefer als die Burg gelegenen Weiler Hinterschloß verwendete. Friedrich Graf von Cilli wird als Erbauer des Schlosses genannt. Ich fand nur mehr ein paar Mauerreste von Bruchsteinbau, an einer Stelle einen ziemlich großen Bogen, welcher

ein Thor, daneben eine Wand mit einem Spitzbogenfenster, welche möglicherweise die einstige Kapellenwand gewesen sein könnte. Im Grabe lag ein Stein mit ausgemeißeltem Schlüssellock und nahe den Mauertrümmern, im ehemaligen Hofe, sieht man den kreisrunden, cisternenartigen Brunnen, welcher bis oben verschüttelt ist.

Die St. Leonhards-Kirche, auf einem Hügel errichtet, ist orientiert. Das einfache Gebäude gehört der Gothik an, ist einschiffig mit Presbyterium und aus drei Seiten des Oktogons construiertem Altarraum angelegt. Das Langhaus besteht aus drei Jochen, der Chorraum aus zweien, ist aber schmaler als das Schiff. An das Presbyterium schließt sich nördlich im ersten Travée — also auf der Evangeliumseite — der quadratische Thurm an, dessen unterstes Geschoss als Sacristei dient, dessen Bedachung eine nicht unzierliche Zwiebelhaube bildet.

Im Schiffe der Kirche ist auf derselben Seite eine Kapelle des 18. Jahrhunderts angebaut; zwischen ihr und dem Thurme befindet sich der seitliche Eingang von Spitzbogenform. Der Thurm hat auf der Ostseite ebenfalls eine, aber in Stockwerkhöhe angebrachte und mit geradem Thürsturz versehene Eingangsthür. Das Hauptportal der Kirche liegt an der Stirnseite unter dem ziemlich spigen Dachgiebel und ist einfach verstäbt. Die ganz flachen breiten Streben mit zwei Wasserschlagen befinden sich auf allen Seiten des Chores, doch nicht an der Fassade und nicht am Langhause, dagegen läuft ein gemeinsamer Sockel um die ganze Kirche.

dass an seiner Stelle der gegenwärtige russische General-Consul in Salonichi, ein bekannter Serbophile, der sich durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der serbischen Geschichte auszeichnete, kommen sollte, scheint sich nicht zu bestärken. Jedensfalls würde man Herrn Argiropulo, der sich hier viele Sympathien zu erwerben wusste, nicht gerne scheiden sehen.

In der jüngsten Zeit war in den Blättern davon die Rede, dass die montenegrinische Regierung mit der Absicht umgehe, diplomatische Vertretungen des Fürstentums in Petersburg, Belgrad und Athen zu errichten. Der Plan scheint thatsächlich bestanden zu haben; man hat sich aber wohl aus Rücksicht auf die ökonomische Lage des Landes genöthigt gesehen, diesem Gedanken fürs erste zu entsagen. Die Vertretung des Fürstentums in Constantinopel, die man auch unter keiner Bedingung entbehren könnte, wird jedoch auch weiterhin aufrechterhalten.

Politische Uebersicht.

(Für den Ausgleich.) Graf Karl Nostitz gab diesertage in einer Rede im katholisch-politischen Vereine für Böhmen die bemerkenswerte Erklärung ab, dass die Curie des böhmischen Großgrundbesitzes dem Ausgleich zustimmen werde, wie sie sich hiezu am 26. Jänner verpflichtet hat. Die Schlussätze der gräflichen Rede waren einer Würdigung der Verdienste Nieggers gewidmet.

(Thiersuchengesetz.) Das Ministerium des Innern hat sämtlichen politischen Landesbehörden zur Danachachtung eine principielle Entscheidung des Obersten Gerichts- und Cassationshofes über die Frage, wann in Handhabung des Thiersuchengesetzes erlassene Verfügungen als rechtsverbindlich kundgemacht erscheinen, mitgetheilt und denselben bei diesem Anlasse ernstlich nahegelegt, dass Verfügungen von allgemeiner Bedeutung überhaupt und insbesondere solche, welche Beschränkungen im öffentlichen Verkehre mit Vieh zum Gegenstande haben, möglichst rasch und allgemein zu verlautbaren sind.

(Großkommune Wien.) Ein Communiqué der «Politischen Correspondenz» tritt eingehend der Besorgnis entgegen, dass die Vereinigung der Vororte mit Wien eine Erhöhung der directen Steuern zur Folge haben könnte. Speciell betreffs der Gebäudesteuer für einige Vororte, die gegenwärtig eine geringere Gebäudesteuer bezahlen, ist eine vieljährige Uebergangsperiode in Aussicht genommen. Ueberdies bestche die Absicht, insolge der bevorstehenden Reform der directen Steuern das Ausmaß der Hauszinssteuer überhaupt, daher auch für Wien, herabzusetzen.

(Alters-Versicherung.) Einer Anregung des Handelsministers Marquis von Bacquehem entgegenkommend, haben, wie die «Presse» erfährt, die österreichischen Eisenbahnverwaltungen ihre principielle Bereitwilligkeit zur Einführung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung ihrer Arbeiter ausgesprochen, wobei allerdings einzelne Verwaltungen hieran einige Vorbehalte geknüpft haben.

(Die Landtage.) Wann die Landtage zusammentreten, scheint zur Stunde noch nicht endgültig festzustehen, doch wird von informierter Seite aus Graz berichtet, dass der steiermärkische Landtag für Mitte October einberufen werden wird. Dies dürfte wohl auch der Zeitpunkt des Zusammentrittes für die Mehrzahl der übrigen Landesvertretungen sein.

Das Schiff wird heute nur mehr auf der Seite rechts durch zwei ziemlich schmale Fenster beleuchtet, im Chor sind nur zwei in den seitlichen Theilen der Apsis offen, die übrigen sowie das in der Achse vermauert. An den Wänden des Langhauses steigen halbrunde Wanddienste empor, jene im Presbyterium sind polygon; hier wie dort aber sind die Capitale mit je zwei leeren Wappenschildchen decoriert. Die einfachen Netzgewölbe haben Schlusssteine mit Scheiben und Säulen. Der Triumphbogen ist ganz roh gehalten.

Am Aeußern, welches erst vor kurzem wieder bemörtelt wurde, bemerkt man an der Südwand des Langhauses deutlich die Kolossal-Figur eines unter der Tünche versteckten, in Fresco gemalten heil. Christoph, dessen Riesengestalt hier wie üblich ins Thal hinabsah. Von Interesse ist eine rohe Sculptur, welche gleich über dem Sockel außen hinter dem Hochaltar in der Achse des Polygons angebracht ist. Es befindet sich dort eine kleine, leere, im Efelrücken überwölbte Nische und links darüber eine Hand en relief, welche auf diese Nische zeigt, darunter die Jahreszahl 1463 und ein Monogramm, womit uns ohne Zweifel das Datum der Vollendung des Chores und ein Zeichen des Steinmetzen überliefert ist.

Im Schiffe liegt vor dem Triumphbogen ein reich spät-gothisch ornamentierter Grabstein mit Wappendarstellung. In dem Tartschenschilde ist eine springende Gemse zu sehen, der geschlossene Helm hat als Kleinod die halbe Gemse. Die Schrift an der Einfassung ist in Fracturlettern geschrieben und läuft auf den vier Seiten des Marmors herum. Im Aiswerk neben dem Wappen hängen zwei kleine Schilde, auf deren einem

(Die bosnischen Officiere beim Reichsfinanzminister.) Unter Führung der Commandanten der beiden in Wien auf dem Durchmarsche nach Oberösterreich befindlichen bosnisch-hercegovinischen Bataillone, der Oberstlieutenant Peter Berklijan und Cvetojević, erschienen vorgestern 14 Officiere der bezeichneten Truppe bei dem Reichsfinanzminister von Kallay, um demselben für die den Officieren sowie der Mannschaft gewordene freundliche Aufnahme den Dank abzustatten. Nachmittags gab der Minister im Sacher-Garten den bosnischen Officieren zu Ehren ein Diner, zu dem auch die übrigen in Wien weilenden Minister geladen wurden.

(Katholischer Socialcongress.) Der Bischof von Bütlich hat nunmehr die Einladungen zu dem am 7. September in dieser Stadt zu eröffnenden internationalen katholischen Socialcongress erlassen. Der Bischof theilt einen Brief des Cardinals Manning mit, worin ihm derselbe versichert, dass er, wenn seine 82 Jahre ihm die Reise nicht unmöglich machten, freudig herbeieilen würde. Cardinal Manning fügte dieser Versicherung die Worte hinzu: «Die Arbeitsfrage ist offenbar gestellt, sie wird niemals in Vergeffenheit gerathen können; ihre Lösung ist unvermeidlich geworden; die göttliche Vorsehung selbst zeigt es uns, und der einzige universelle Einfluss, welcher hier leiten kann, ist der der Theilnahme und der Klugheit der katholischen Kirche.»

(Ungarische Waffenfabrik.) Man telegraphiert aus Budapest: Nachdem die Direction der Ungarischen Waffenfabrik-Gesellschaft dem Honvedminister erklärte, dass sie keine anderen Gewehre liefern könne als jene, die sie zur letzten Probe eingekauft hat, hat sich Baron Fejervary entschlossen, die letzten 75.000 Stück Gewehre in Steyr zu bestellen. Es ist eine Sitzung der Direction einberufen worden, in welcher darüber Beschluss gefasst werden soll, ob die Fabrik zu schließen sei.

(Slaven-Congress.) Die Nachrichten über die Abhaltung eines Slaven-Congresses in Djalovar, mit welchen sich in den letzten Tagen die Blätter in- und außerhalb der Monarchie befassten, sind, wie aus Agram berichtet wird, total erfunden. Bischof Stroßmayer erklärte, er wolle sein vierzigjähriges Bischofsjubiläum in aller Stille begehen. In-Rohitsch seien keinerlei politische Kundmachungen getroffen worden. Bei alledem bestehen slavische Solidaritätsbestrebungen. Es dürften sich binnen kurzem einige südslavische Politiker nach Prag begeben, um dort ein gemeinsames Vorgehen zu besprechen.

(Zur Situation.) Ein Leitartikel der Berliner «Post», in welchem als Friedensbürgschaft die Zurückziehung der russischen Heeresmassen von den deutschen und österreichischen Grenzen gefordert wird, wird in den Blättern vielfach besprochen. Derselbe kennzeichnet sich als eine Situationsbetrachtung, die offenbar außer Zusammenhang mit irgend einer diplomatischen Action steht. Die «Post» erklärt selbst, in die augenblicklichen Geheimnisse der Diplomatie nicht eingeweiht zu sein, und die allgemeinen friedlichen Dispositionen der Gegenwart haben mit Maßnahmen nichts gemein, welche Russland seit Jahren betreibt und die unmitttelbar vor Ankunft Kaiser Wilhelms II. in Marva auch in keiner Weise unterbrochen wurden. Als verständige und verständliche Commentierung der Lage mag der Artikel beliebig zu denken geben.

links noch ein Zeichen, rechts aber nichts mehr zu erkennen ist. Die Inschrift lautet: Hier ist die stift und die begrebnuß des Edlen und v(esten) Christoffl Senol.

Die Kirche hat nur noch einen zweiten aufrechtstehenden Stein an der Wand zur Rechten des Langhauses. Er enthält ganz oben den Spruch: Selig ist, der stirbt in dem Herrn — Nichts Soll der Mensch anderst begehren. Darunter sind zwei Allianz-Schilde angebracht. Derjenige links ist quadriert, in 1 und 3 die Halbfigur eines Türken mit Pfeilköcher und Säbel, in 2 und 4 eine Mauer mit Thurm. Das Zimier des gekrönten Turnierhelmes bildet wieder der halbe Türke. Der Schild rechts ist ebenfalls quadriert. In 1 ein Winkelsparen, in 2 und 4 ein schräglaufer, mit einem springenden Rehbock belegter Fluss, in 3 eine senkrechte Theilung.

Auf dem gekrönten Turnierhelm ein offener Flug und als Zimier der halbe Rehbock. Unter den Wappen ist zu lesen: Alda Ruehet in Gott die Edle Frau Florentina Weilandt des Edl besten Herren Christophhen Calvars Eheliche Frau eine Geborne Rechs-pacherin Welliche in 1639 Jar Gestorben dern Seel Gott gnedig sein wolle.

P. S.

Der Schreibweise nach könnten die beiden letzten Buchstaben wohl den Namen des Bildhauers andeuten. Die Rehbock oder Rehbach waren eine sehr begüterte Familie in der Gegend. In der Pfarrkirche des nahen Tarvis befinden sich zwei Epitaphien des Geschlechtes, eines auf buntem Marmor-Mosaik, eines mit schönen in den Stein geätzten Ornamenten im Renaissance-Stile.

(Serbien.) Eine der «Pol. Corr.» aus Belgrad von serbischer Seite zugehende Darstellung kennzeichnet die gegenwärtige Phase der durch die Verordnung der ungarischen Regierung betreffs der Schweine-Einfuhr aus Serbien zwischen diesem Staate und Oesterreich-Ungarn entstandenen Frage in ziemlich günstiger Weise. Die Angelegenheit sei in das Stadium freundschaftlicher diplomatischer Auseinandersetzungen getreten, deren Verlauf die Hoffnung als nicht unberechtigt erscheinen lasse, dass die Beilegung der schwebenden Schwierigkeiten in zufriedenstellender Weise gelingen dürfte.

(Kaiser Wilhelm in Russland.) Wie man aus St. Petersburg meldet, wurden die großen Manöver in Gegenwart des deutschen Kaisers und des Zaren Freitag beendet. Kaiser Wilhelm hat vorgestern an einem Gala-Diner in Peterhof theilgenommen und hat abends die Heimreise aus Russland angetreten. Freitag fand auf der deutschen Botschaft zu Ehren des in St. Petersburg eingetroffenen Reichskanzlers von Caprivi ein Diner statt.

(In Constantinopel) hat anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers am Abend des 18. August in der Villa des österreichischen Botschafters Baron Calice in Bujukdere eine glänzende Festlichkeit stattgefunden, zu welcher die meisten türkischen Minister, zahlreiche sonstige ottomanische Würdenträger und ein großer Kreis anderer Gäste sich einfanden.

(Zur Arbeiter-Bewegung.) In der Landschaft Borinage brach ein ausgedehnter Arbeiterausstand aus. Die Zahl der streikenden Arbeiter beläuft sich auf etwa 12.000. Die Socialisten unterstützen den Streik. Die nächtliche Ruhe wurde bisher nicht gestört.

(Militärisches aus Frankreich.) Das Pariser Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, wodurch die Errichtung eines neuen, 29. Dragoner-Regiments für October angeordnet wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Boten für Tirol und Vorarlberg» meldet, dem Pfarrer von Castagnè zur Restaurierung der Kirche 150 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Zinger Zeitung» meldet, der Scheibenschützen-Gesellschaft in Zühl 80 fl. zu spenden geruht.

(Neue Fruchtbörse in Wien.) Man telegraphiert uns unterm Vorgestrigen aus Wien: Der neu erbaute Palast der Fruchtbörse wurde heute in Anwesenheit des Handelsministers, der Vertreter des Kriegsministeriums, der Statthalterei und des Magistrates feierlich eröffnet. Präsident Raschauer begrüßte den Handelsminister mit einer Ansprache, worin er der Regierung, insbesondere dem Handelsminister, für die wohlwollende Förderung des börsenmäßigen Warenhandels dankte und der unaussprechlichen Dankbarkeit für die Gnade Sr. Majestät des Kaisers für das Börsengesetz Ausdruck gab. (Stürmische Hochrufe auf den Kaiser.) Der Handelsminister antwortete dankend unter Hinweis darauf, dass die Functionen der Börse auf die Gesamtheit des Wirtschaftsverkehrs gerichtet seien; diese Functionen werden von der Regierung voll gewürdigt, und die Börse könne daher bei Erfüllung ihrer Aufgabe auf wirksame Unterstützung der Regierung rechnen. Hierauf fand ein Rundgang statt.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(87. Fortsetzung.)

Der junge Mann schüttelte traurig den Kopf. «Du glaubst nicht an die Unschuld deines Vaters?» wehlagte sie.

«Er ist verurtheilt worden!» sprach Heinrich mit dumpfer Stimme.

Die Mutter stand rasch auf und verließ in Hast das Zimmer. Sie lehrte sogleich zurück, und zwar mit dem Brief, welchen sie vor vier Tagen empfangen hatte und der die Mittheilung enthielt, dass man Beweise für die Unschuld Laprete's entdeckt habe.

«Dies dieses Blatt!» sprach sie, es ihrem Sohne reichend. Er nahm, las es und ließ dann schlaff die Hand sinken, die das Papier hielt.

«Das sind trostreiche Worte, Mutter, aber ach, es sind eben nur Worte! Lebt mein Vater noch?»

«Ich weiß es nicht!» Der Ton, in welchem sie sprach, schnitt ihm ins Herz.

«Mutter,» rief er, «du hältst den Vater für schuldlos, vor der Welt aber sind und bleiben wir die Angehörigen des Sträflings Laprete. Diese Schmach kann nichts von uns nehmen.»

Die arme Mutter neigte tief das Haupt. «Ach, Mutter, Mutter, wie grausam mußt du gelitten haben!» wehlagte er.

«Ja, ich habe gelitten, viel gelitten, aber du warst mein Trost und ich habe nur für dich gelebt. Eine Mutter ist stark, wenn sie nur an die Zukunft ihres Kindes denkt!»

(Ein Erbschaftsprozess.) Ein inter-
essanter Erbschaftsprozess wurde Ende Juli in San
Francisco nach fast einjähriger Verhandlung entschieden.
Als im Jahre 1849 das Goldfieber in Californien aus-
brach, kam ein Engländer Namens Thomas S. Blythe,
aus Liverpool gebürtig, daselbst an. Da ihm als Gold-
gräber das Glück nicht hold war, begann er in den
Straßen von San Francisco mit Kurzwaren zu han-
deln. Nachdem er sich etwas Geld erspart hatte, erstand
er für etwa 20 Pfd. St. ein Stück Land, welches jetzt
einen Wert von nahezu 800.000 Pfd. St. besitzt. Zehn
Jahre später war Blythe ein Millionär und begab sich
alsdann nach Europa, wo er 15 Jahre weilte. Er ließ
eine Tochter Namens Florence in San Francisco zurück,
für welche er sorgte und an die er regelmäßig schrieb
bis zum Tage vor seinem Tode, der 1883 plötzlich er-
folgte. Da Blythe starb, ohne ein Testament zu hinter-
lassen, forderte der amtliche Verwalter seines Vermögens
etwaige Erben Blythe's auf, ihre Ansprüche geltend zu
machen. Es meldeten sich nicht weniger als 197 Recla-
manten aus England, Schottland und Wales und den
Bereinigten Staaten, darunter eine Frau Alice Edith
Dickson, welche behauptete, dass sie Blythe's Witwe sei.
Sämtliche Reclamanten, darunter auch die angebliche
Witwe, wurden mit ihren Ansprüchen zurückgewiesen und
Florence, die hinterlassene Tochter Blythe's, wurde zur
Universalerin des in Grundbesitz in Californien an-
gelegten Vermögens ihres verstorbenen Vaters im Betrage
von 1,250.000 Pfd. St. erklärt.

(Zur Gymnasialreform in Ungarn.)
Der ungarische Unterrichtsminister hat an sämtliche
Studien-Bezirks-Oberdirectoren eine Verordnung gerichtet,
in welcher er sie verständigt, dass er den Gesekartikel,
betreffend die Abschaffung des griechischen Sprachunter-
richts und Ersetzung desselben durch die eingehendere
Pflege der ungarischen Literatur in Verbindung mit der
Lectüre griechischer Classiker in ungarischer Uebersetzung
und durch Zeichnen mit dem nächsten Schuljahre stufen-
weise, und zwar vorderhand in der fünften Classe, ins
Leben treten lässt. Diese zwei Ersatzgegenstände bilden
obligate Lehrgegenstände, aus welchen ordentliche Klassen-
prüfung zu machen ist und deren erster auch Gegenstand
der mündlichen Maturitätsprüfung ist. Bei der Inscriptio-
tion sind die Eltern der in die fünfte Classe eintretenden
Schüler zu befragen, welche Richtung sie für ihre Kinder
wählen, das Griechische oder die Ersatzgegenstände. Ein
Wechsel der Lehrgegenstände kann nur zu Beginn des
Schuljahres unter Ablegung einer Aufnahmeprüfung erfolgen.

(Distanzritt.) Der Oberleutnant im
britten Train-Regiment Dominik Muzyla befindet sich
derzeit auf einem größeren Distanzritt. Wie aus Regens-
burg mitgetheilt wird, langte der genannte Officier am
19. d. dort an. Reiter und Pferd, welche mit großer
Sorge zu kämpfen haben, befinden sich trotz der zurück-
gelegten 794 Kilometer in bester Condition. Am nächsten
Tage verließ Oberleutnant Muzyla Regensburg, um
gegen die böhmische Grenze und über Pilsen nach Prag
zu reiten, wo er garnisoniert ist.

(Wirbelsturm.) Den detaillierten Berichten
über den Wirbelsturm im Whomingthale in Pennsylvanien

zufolge wurden in Wilkesbarre, einer Stadt mit 30.000
Einwohnern, 500 Gebäude zerstört; die Dächer der Kirchen
und öffentlichen Gebäude wurden abgedeckt. Dreißig Per-
sonen fanden den Tod, 200 wurden verletzt. Scranton,
Reading, Harveyville und andere Ortschaften wurden theil-
weise zerstört und in ihnen gegen 50 Personen getödtet.
Hunderte von Familien sind obdachlos.

(Von unserer Marine.) Wie die «Kieler
Zeitung» meldet, hat das Admiralschiff des österreichisch-
ungarischen Geschwaders vorgestern im Belt eine Havarie
erlitten. Das Schiff ist nach Kiel unterwegs und wird
im Bassin der kaiserlichen Werft gedockt werden.

(Kampf mit Zigeunern.) Aus Wies-
baden wird gemeldet: Bei Idstein kam es zwischen dem
Bürgermeister, der vom Ortsdiener unterstützt wurde,
und einer Zigeunerbande zu Thätlichkeiten; es wurde
Sturm geläutet, worauf die Feuerwehr mit der Spritze
ausrückte. Dem kalten, kräftigen Wasserstrahl konnten die
Zigeuner nicht standhalten.

(Pasteur'sche Schutz-Impfung.) Man
schreibt aus Reichenberg: Der in letzter Zeit von einem
wüthenden Hunde gebissene Steinmehlmüller August
August hat sich in Wien den Pasteur'schen Schutz-
Impfungen unterzogen und ist von Dr. Emerich Mann
als vollkommen geheilt entlassen worden.

(Russische Fleischausfuhr.) In Eng-
land sind zwei Stahldampfer gebaut worden, welche mit
Gefrier-Apparaten versehen sind und zur Ausfuhr von
frisch geschlachtetem Fleisch aus Russland nach London
dienen sollen. Die beiden Dampfschiffe sind mit elektrischer
Beleuchtung versehen und sollen jedes wöchentlich einmal
von Petersburg nach London und zurück laufen.

(Neuerlicher Eisenbahnunfall.) Wie
aus Amsterdam telegraphirt wird, entgleiste der Haag-
Amsterdamer Schnellzug bei der Station Landvoort. Drei
Personen wurden getödtet, 17 verwundet.

(Die Bevölkerung Nordamerika's.)
Der Volkszählungs-Commissär schätzt die Bevölkerung der
Bereinigten Staaten auf 64 Millionen Seelen. Das ist
ein Zuwachs von 30 Procent während des verflossenen
Jahrzehnts.

(Eine besorgte Gattin.) Junge Frau
(beim Abschiede sorgenvoll zu ihrem Manne, der zum
Manöver eingezogen wird): «Aber nicht war, lieber Karl
— marschier' nur immer recht langsam!»

Rahlkopf - Bacillus.

Der Pariser Arzt Dr. Saymonne hat nach mehr-
jährigen Studien den Bacillus entdeckt, der die Rahlköpfe
hervorbringt, dadurch, dass er das lebende, wachsende
Haar zerstört! Dieses kleine Lebewesen kann nur nach
einer höchst complicirten Färbeweise der mikroskopischen
Beobachtung zugänglich gemacht werden. Es hat die Form
einer Nadelspitze, das heißt ein ungemein spitzes Kopf,
ein dickeres, verhältnismäßig klobiges Schwanzende —
wenn man dies von einem Bacillus überhaupt so sagen
darf. Die Stiehcultur in der Nährgelatine zeigt die Ge-
stalt eines Nagels, der seine Spitze in die Tiefe treibt.
Die Vermehrung im geeigneten Nährboden ist eine lang-
same.

Bemerkenswert ist bei diesem Bacillus die Fähigkeit
der Fortbewegung, wenn er in Nährbouillon unter dem
Mikroskop beobachtet wird. Dieselbe ist eine bohrende,
wobei das spize Ende sich vorn befindet. Als Saymonne
nun Stückchen frischer behaarter Kopfhaut von Menschen
und von verschiedenen Thieren in eine Bouillon-Cultur
legte, konnte er folgendes Ergebnis verzeichnen: Die
Thierhaut blieb unangegriffen. Um die Menschenhaut
sammelten sich die Bacillen. An den Haaren selbst traten
bald eigenthümliche Veränderungen in die Erscheinung:
sie brachen hart über der Hautoberfläche ab. Die Wur-
zeln, die sich als dicht mit Mikroben besetzt erwiesen,
verschwanden schließlich gänzlich; sie wurden aufgelöst.
Dabei nahm die Flüssigkeit stark saure Reaction an, und
wenn man eine halbgelöste Haarwurzel auf Versuchs-
papier legte, so bildete sich im Umkreise der belegten
Stelle des blauen Salmspapieres ein intensiv rother
Fleck; ein Beweis, dass es sich hier um eine starke
Säurebildung handelte.

Die einschlägigen chemischen Untersuchungen ergaben
einwandlos die überraschende Thatsache, dass Saymonne
es mit Schwefelsäure zu thun hatte. Es waren nämlich
schon bei der chemischen Untersuchung Niederschläge von
Bleisalzen aufgefallen, deren Abstammung dunkel geblieben
war. Jetzt fand sich, dass die Mikroben die Säure in feinen
vielfachen Bleisammern in dem dicken Theil ihres Körpers
beherbergten. Jetzt war die Ursache dafür gefunden, was
vorher schon in die Augen gefallen war, nämlich, dass
die ruhenden Bacterien in der Nährflüssigkeit stets so
suspendirt sind, dass das dicke Ende nach unten hängt.
Das ist einfach die Folge des Bleigewichts.

Es handelt sich also um einen Bacillus, der ganz
speciell die behaarte menschliche Kopfhaut sich zum Felde
seiner Thätigkeit erwählt hat, während er das thierische
Fell verschmäht. Saymonne gab ihm den Namen Bac.
crinivorax humanaus. Versuche erwiesen, dass ihm eine
Sinnes- und beziehungsweise Geruchsempfindung eigen ist,
indem er den gefrässigen Geschöpfen mit stark riechenden
Substanzen eingeriebene frische menschliche Kopfhautstücke
vorwarf. Am sichersten waren die Wirkungen, die er mit
Kalohyloxid hervorzurufen imstande war. Die Mikroben
vertröden sich in die weitest entfernten Ecken des Ge-
fäßes. Saymonne empfiehlt infolge dessen vorbeugende Ein-
reibungen mit einer Kalohyloxidlösung.

Dr. Stüler warnt jedoch das Laienpublicum vor
einer Cur mit Kalohyloxid ohne ärztliche Verordnung
und Aufsicht wegen der giftigen Eigenschaft dieser Sub-
stanz. Unschädlich dagegen erscheinen die in zweiter Linie
von Saymonne empfohlenen und erprobten, wöchentlich
einmal vorzunehmenden Einreibungen von folgender
Mischung: 50 Gramm ungerührter Lebertran und
50 Gramm aus frischen zerstoßenen Zwiebeln aus-
gepresster Saft werden mit einem Eigelb oder etwa
25 Gramm Gummi arabicum stark geschüttelt, bis es
eine gleichartig aussehende Flüssigkeit gibt.

Es wird mit den Fingern in die Haare und Kopf-
haut eingerieben. Man thut natürlich gut, auch dies
Mittel nicht ohne vorherige Berathung mit einem Arzte
zu gebrauchen.

«Ach, ich weiß, was du mir gewesen bist; deine
Singabe, deine Aufopferung waren groß, Mutter!»

«Ich glaube, meine Pflichten so erfüllt zu haben,
wie ich es mußte, aber ich bin arm gewesen, mein
Sohn, und ich hätte meine Aufgabe nicht erfüllen
können, wie ich es that, wenn mir nicht eine mächtige
Hand zur Seite gestanden hätte; ein geheimnisvoller
Wohltäter hat stets für uns gewacht und hat mir
anonym die Mittel für deine Ausbildung geboten.»

«Und du hast nie versucht zu erfahren, wer dieser
dein geheimnisvoller Wohltäter sei?»

«Doch, mein Sohn, aber alle meine Bemühungen
haben sich als nutzlos erwiesen. Gott möge seinen reich-
sten Segen dem großmüthigen Freunde zuwenden.
Jedenfalls hat sein Interesse nicht der Witwe Merson,
sondern Martha Laprete gegolten, der Gattin des
schuldblos Verurtheilten. Von dem Tage an, an welchem
ich die Normandie verlassen, um mich unter einem falschen
Namen in Paris zu verbergen, hat er mich im Auge
behalten; er glaubte stets an die Unschuld deines
Vaters und hat, so weit dies möglich war, das Unrecht
wieder gut machen wollen, welches begangen worden ist.
Ich beschwöre dich, mein Sohn, gib dich nicht der
Entmuthigung, nicht der Verzweiflung hin; hoffe un-
entwegt!»

«Ich wiederhole es dir, Mutter, was immer auch
geschehen möge, der Name Laprete bleibt auf ewig
schwachbedeckt! Um den Proceß wieder aufzunehmen,
damit dem Verurtheilten sein Recht würde, müßte der-
selbe vor allem noch leben.»

«Aber, Heinrich, wenn er nun nicht todt wäre?»

«Sein Schweigen ist der beste Beweis, daß er
längst aufgehört hat zu sein.»

«Wer weiß, ob er nicht in unserem Interesse ge-
schwiegen hat.»

Der unglückliche junge Mann schüttelte verneinend
den Kopf.
Frau Merson griff nochmals nach dem anonymen

Brief, welchen ihr Sohn erhalten, und las denselben
mit Aufmerksamkeit durch.

«Heinrich,» sprach sie dann, «ein Freund, ein
Mensch, der für dich Sympathie hegt, wäre nimmer
imstande gewesen, dir einen solchen Brief zu schreiben;
es ist dies der böse Streich eines Feindes, und dieser
Feind dürfte vermuthlich dein Gegner im Zweikampf,
Herr von Septème, sein!»

«Diese Zeilen enthalten keine Verleumdung, sondern
nur die lautere Wahrheit,» entgegnete der junge Mann
bitter.

«Was gedenkst du zu thun?» forschte Frau
Merson.

Er blickte sie mit unendlicher Zärtlichkeit an.

«Bis jetzt,» sprach er mit unsicherer Stimme, «hat
meine Mutter für mich gelebt, von heute an mache
ich es mir zur Pflicht, nur für meine angebetete Mutter
zu leben!»

Sie schloß ihn in ihre Arme und bedeckte sein
Gesicht mit zärtlichen Küßen.

«Mutter,» sprach er dann, «du warntest mich
einst, Fräulein Lionnet zu lieben; deine Warnung kam
zu spät. Als du mich beschworst, nicht mehr an sie zu
denken, war ich ihr schon aus ganzer Seele zugethan.
Ich begriff damals nicht, weshalb du meiner Liebe für
Geneviève entgegenstest; jetzt weiß ich es, weshalb
ich und mein Geschick sich niemals werden vereinigen
lassen — jetzt weiß ich, daß alle Hoffnung für mich
erloschen ist!»

«Heinrich, du sprichst wie ein Verzweifelter.
Herr Lionnet weiß alles, ich sagte es ihm, und du
entsinnst dich doch, was er dir antwortete!»

«Ja, Mutter; aber die Seelengröße Herrn Lion-
nets klärt mich erst recht über das auf, was meine
Pflicht ist. Ich weiß, was ich ihm, ich weiß, was ich
seiner Tochter und mir selbst schulde; niemals werde
ich aufhören, Geneviève zu lieben, aber ich entsage jeder
Hoffnung — und wenn mein Vater auch unschuldig

wäre, so bin ich doch sein Sohn, so trage ich doch
das Brandmal der Schande an mir, welches durch den
Nichterspruch auf dem Namen Laprete lastet. Ich will
Geneviève nicht wiedersehen, denn ich könnte ihr nicht
ins Auge blicken; ich müßte alle Selbstachtung ver-
lieren, wenn ich noch ferner den Muth besitzen wollte,
als Bewerber um ihre Hand aufzutreten. Wie ich aber
leben werde — das, bei Gott, das weiß ich nicht. Das
Glück sehen und nicht danach fassen können, das ist
Höllqual! O, Mutter, beklage deinen unglücklichen
Sohn, dessen Dasein für immer vernichtet ist!»

«Muth, mein theures Kind, Muth! Leben heißt
leiden! Bedenke, wie viele von dir schon den Schmer-
zenskelch leeren mußten! Du bist ein Mann und
mußt alles als ein Mann tragen!»

«Ja, ich will von nun an nur mehr für dich
leben. Ich werde stark tragen, es soll mir nicht an
Muth gebrechen. Jetzt aber, theure Mutter, laß mich;
ich habe zu schreiben, und zwar an Herrn Lionnet und
an Geneviève!»

«Es sei, mein Sohn; das ist der erste muthige
Schritt auf der dornenvollen Bahn! Thue, was dein
Gewissen dir gebietet!»

Gerade als Frau Merson das Zimmer verlassen
wollte, kam Victorine voller Hast mit der Meldung
ins Zimmer, daß ein Dienstmann im Auftrage Herrn
Lionnets gekommen sei, der mit Frau Merson selbst
zu sprechen wünsche.

«Es ist gut, ich komme schon,» entgegnete diese,
und zu dem Sohne gewandt, sagte sie:

«Ich habe Herrn Lionnet Zeitungen und Papiere
anvertraut, welche auf die Vergangenheit Bezug haben;
er schickt sie mir zweifellos zurück.»

«Und ich werde ihm meinen Brief senden. Er
muß jetzt alles wissen! Wie aber auch seine Entschei-
dung falle, dem Sohne des Sträflings Laprete ist
Geneviève Lionnet verloren — auf immerdar ver-
loren!»

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Fubilarium.) Vorgestern abends veranstalteten die größere Mehrzahl der Notare und Notariatscandidaten Krains zu Ehren ihres Kammerpräsidenten Dr. Bartholomäus Suppanz, welcher am 22. d. M. seinen achtzigsten Geburtstag feierte, im «Hotel Elefant» einen Festabend.

(Die Bewegung der Bevölkerung Krains.) Die Zahl der Trauungen in Krain betrug im Jahre 1889 3330 (1888 : 3442), die der Geburten 18.377 (17.804) und die der Sterbefälle 14.936 (14.468).

(Decorierung.) Wie man uns aus Großlaschitz berichtet, fand am 20. d. M. dortselbst die feierliche Decorierung des k. k. Steuernehmers Herrn Josef Supančič mit dem ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen goldenen Verdienstkreuz mit der Krone statt.

(Grazer Landesausstellung.) Um in den Concerten auf dem Ausstellungsplatze in Graz, die sich seitens des Publicums einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen, während der am 27. d. M. beginnenden Concentrierung keine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen, hat der Commandirende Herr FML. Herzog von Württemberg angeordnet, dass für die Dauer der Ausstellung eine Militär-Musikkapelle von Laibach zur Verfügung des Ausstellungscomités nach Graz commandiert werde.

(Personalmeldung.) Der bei der k. k. Landesregierung in Verwendung stehende Bezirkssecretär Herr Rudolf Endlicher wurde über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

(Der IX. österreichische Ärztevereinstag) wird heuer am 5. und 6. September in Troppau abgehalten werden. Die Herren Ärzte, welche sich an demselben zu betheiligen gedenken, werden ersucht, an den Herrn Schriftführer Dr. E. Rohm, Wien, Ober-Döbling, Alteggasse Nr. 7, ebemöglichst bekanntzugeben zu wollen.

(Feldmäßiges Schießen.) Wie man uns aus Adelsberg berichtet, fand am vergangenen Freitag in der Umgebung ein feldmäßiges Schießen der dortselbst concentrirten Brigade statt. Demselben haben nebst vielen anderen Officieren beigewohnt: Se. königliche Hoheit Feldzeugmeister Wilhelm Herzog von Württemberg, Se. Excellenz Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherr von Ripp, Generalmajor Artillerie-Brigadier Alfred Ritter von Kropatschek, Generalmajor Josef Ritter Schilhabsky von Bahnbrück, Generalmajor Cavallerie-Brigadier Franz Graf Wallis Freiherr auf Carighmain, der Generalstabschef des dritten Corps Felix Franz Orsini und Rosenberg und der Generalstabschef der 28. Infanterie-Truppen-Division Johann Ritter von Karl.

(Aus der Laibacher Diocese.) Herr Anton Hočevar hat auf die ihm verliehene Pfarre Bresniz verzichtet. Zum Vicarius in Schwarzenberg wurde der bisherige Pfarrer in Obertuchain Herr Ferdinand Rogej ernannt.

(Schadenfeuer.) In Gottsche bei Wippach kam am vergangenen Donnerstag im Hause des Gutsbesitzers Haba Feuer aus, welches das zweistöckige Wohnhaus sowie die Stallungen mit ansehnlichen Getreide- und Futtermitteln einscherte. Die abgebrannten Objecte waren versichert.

(Die Gemeinde Auersperg) hat die Herren Bezirkshauptmann Dr. Ludwig Thomann Eblen von Montalmar in Gottschee, den Bezirksrichter Daniel Suflaj und den Steuereinnahmer Josef Supančič in Großlaschitz zu Ehrenmitgliedern dieser Gemeinde ernannt.

(Telegramme nach England.) Zwischen der österreichischen und der englischen Telegraphen-Verwaltung ist ein Uebereinkommen vereinbart worden, demzufolge vom nächsten Halbjahre angefangen der Tarif für die Depeschengebühren zwischen Oesterreich und Großbritannien um 13 Centimes, das ist um mehr als ein Viertel der bisherigen Gebühre per Wort ermäßigt werden wird.

(Influenza.) Seit einigen Tagen werden in Wien in der ärztlichen Privatpraxis und in den Spitälern wieder Fälle von Influenza constatirt. Unter den Erkrankten befindet sich ein Secundärarzt des allgemeinen Krankenhauses.

(Unglücksfall.) Die 77jährige Bäuerin Gertrud Burja, welche am 19. d. M. einem Leichenbegängnisse in Moräutsch beigewohnt hatte, wollte am Heimwege nach Praternica den Leiterwagen des vulgo Rems von Praternica über dessen Aufforderung besteigen und fiel hierbei rücklings so unglücklich auf den Kopf, dass sie an den Folgen der erlittenen Gehirnerschütterung noch am selben Tage starb.

(Aus Fiume) wird uns geschrieben, dass die Hitze dort zwischen 33 und 38 Grad Réaumur schwankte und seit 27. Juni kein Regen gefallen sei. Die Reçina ist fast ausgetrocknet. Obst sei wenig, außer Trauben. Zudem ist das Baden im Meere verboten, da zwei Haie den Molo unsicher machen.

(Was Laibach jährlich consumiert.) Unsere diesbezügliche Mittheilung in der vorgestrigen Nummer ist dahin richtig zu stellen, dass im Jahre 1889 nicht 19.933 (wie irrthümlich gemeldet worden), sondern 199.338 Metercentner Steinkohle in Laibach eingeführt worden sind.

(Holz-Export nach Italien.) Wie man aus Klagenfurt meldet, haben infolge des fortwährenden Rückganges der Goldvaluta 34 größere Holz-Exporteure Kärntens in gemeinschaftlichem Einvernehmen die Preise des nach Italien gebrachten Holzes um fünf Procent erhöht.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Peterhof, 23. August. Kaiser Wilhelm machte das gestrige Manöver an der Spitze seines Wyborg'schen Infanterie-Regiments mit. Nach Schluss des Manövers wurde das Frühstück eingenommen, bei welchem Kaiser Alexander auf das Wohl des deutschen Kaisers und der deutschen Armee trank. Der Zar machte dem Kaiser eine Trojka mit drei prächtigen Füchsen zum Geschenke. Der Reichskanzler von Caprivi ist heute vom Zaren in einstündiger Audienz empfangen worden.

Petersburg, 24. August. Der Zar verlieh dem deutschen Reichskanzler den Andreas-Orden erster Classe, dem deutschen General-Lieutenant eine Tabatiere mit einem in Brillanten gefassten Bildnis des Zaren und dem Geheimrath Lukanus den Annen-Orden erster Classe. Gestern abends fand zu Ehren des deutschen Kaisers in Peterhof ein großes Diner statt, welchem auch Caprivi, Giers und Pobjedonoscew beiwohnten. Der Park war glänzend beleuchtet. Nach der Verabschiedung begab sich Kaiser Wilhelm auf die Yacht «Hohenzollern» behufs Abreise.

Kiel, 24. August. Das österreichisch-ungarische Panzerschiff «Kronprinz Erzherzog Rudolf» ist um 7 Uhr hier eingelaufen. Dasselbe verlor im Belt eine Schraube; sonst ist es unbeschädigt.

Paris, 24. August. Bei Royan fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei mehrere Personen verletzt wurden. — Bei St. Nazaire erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem französischen und einem englischen Schiffe, infolge dessen das letztere unter sank.

Sofia, 24. August. Ueber Verlangen Wangenheims verständigte die bulgarische Regierung denselben, sie werde die Auslieferung Kalubkows bewilligen.

Newyork, 24. August. Die Bemannung eines zu einem deutschen Schiffe gehörigen Bootes wurde von den Eingebornen der Insel Umba (Hebridengruppe) niedergemacht. Ein französisches Kriegsschiff bombardirte die Dörfer der schuldigen Stämme. Mehrere Eingeborne wurden getödtet.

Angelommene Fremde.

Am 23. August. Hotel Stadt Wien. Herzog von Württemberg, Feldzeugmeister, und Schwara, Private, Graz. — Dr. Jelenc, Dorf sammt Sohn, Bestufig und Boitschen, Wien. — Barbet und Kofstein, Lyon. — Tomonti, Lauter, Candussi und Dr. Hibich, Triest. — Unterkreuter, Beamter, Billach. — Ster, Agram. — Weiser und Bonne, Görz. — Bonne, Hauptsteuereinnahmer, Capodistria. — Ploj, Notar, Seisenberg. — Pirnat, Notar, Sitich. — Hubovernit, Notar, Kronau. Hotel Elefant. Kirsch, Kolenc und Preßburger, Kjn., Wien. — Maccarada, Musatti und Cambiagio, Triest. — Bratkovič, Notar, Treffen. — Laußig, Fabrikant und Steuer, Prag. — Kramer, Boitsch. — Plantan, Notar, Radmannsdorf. — Familie Gurtar, Treffen. — Wilemsen, Hauptmann, Pola. — Kojevic, Katechet, Agram. — Reichoner, Sebenico. Hotel Bairischer Hof. Familie Slana und Bertolo, Beamter i. R., Triest. Hotel Südbahnhof. Schmidt, Reisender, Wien. — Grunt, Dresden. — Kozbel, Notar, Wippach. — Jigon, Görz. — Köppler, Privatier, Stuttgart. — Venja, Rechnungsrath, Cormons.

Verstorbene.

Im Spitale: Den 21. August. Alois Pogačnik, Tischlersgehilfe, 27 J., chronische Brightische Krankheit.

Volkswirtschaftliches.

Agramer Viehmarkt.

Seit die Viehzucht in Kroatien im fortschrittlichen Aufschwunge begriffen und günstige Communicationen mit Bosnien hergestellt sind, concentrirt sich auf dem Agramer Viehmarkte die gesammte große Production der Viehzucht von Kroatien und dem nördlichen Bosnien. Der Auftrieb auf dem letzten Markte betrug nach amtlichen Daten 3994 Stück Hornvieh, 1510 Stück Pferde und 1705 Stück Schweine. Infolge dieses in steter Zunahme begriffenen bedeutenden Zutriebes ist Agram ein bemerkenswerter Handelsplatz für den Viehverkehr geworden. Zahlreiche fremde Viehhändler verkehren bereits auf dem Agramer Markte, wo jederzeit schöne Ware für die Approvisionierung von Städten zu billigen Preisen zu finden ist, da das Angebot in der Regel größer ist als die Nachfrage. Vom Agramer Markte wird Hornvieh in großen Mengen nach Triest, nach Syrien, Krain, Steiermark, Kärnten, Tirol, Oberösterreich exportirt, und selbst nach Wien gehen mehrere Stücke von jedem Markte ab. Die in den Save- und Drauniederungen schwungvoll betriebene Pferde- und Schafzucht liefert schönes und kräftiges Material, das zumeist nach Italien und in die benachbarten österreichischen Provinzen exportirt wird. Die hervorragende Schweinezucht des Landes ist auf dem Agramer Markte stets massenhaft vertreten und liefert vorzügliche Ware nach allen Gegenden der Monarchie. Der großartige Erfolg der Agramer Viehmärkte hat, wie uns berichtet wird, die Stadtvertretung bewogen, regelmäßige Wochenmärkte einzuführen, welche vom 27. August angefangen jeden Mittwoch abgehalten werden. Es wurde Vorfrage getroffen, dass auf den Wochenmärkten der Zutrieb stets lebhaft sei, weshalb den Producenten die Marktgebühren nachgesehen werden.

Lottoziehung vom 23. August.

Linz: 11 51 56 16 67. Triest: 55 84 24 8 21.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 23. and 24. August.

Am 23. heißer Tag, gegen Abend Bewölkung in NB. Am 24. früh dichter Nebel, dann heiter, nachmittags theilweise Bewölkung, entfernter Donner in NB.; nach 8 Uhr abends schwacher Regen. Wetterleuchten in N. und O. — Das Tagesmittel der Wärme an den beiden Tagen 20.0° und 23.1°, beziehungsweise um 1.7° und um 5.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Ansehnliche Transport-Unternehmung „Conrad Grener“ in Triest.

Hiermit bestätige Ihnen gerne den richtigen Empfang meiner Möbel und Effecten mit dem Bemerkung, dass Sie mich durch die in jeder Beziehung solide und sorgfältige Bedienung vollständig zufrieden gestellt haben.

Ich kann daher Ihre Dienste jedermann auf das beste empfehlen.

Mit Achtung Johann Scarpa k. k. Ingenieur.

Course an der Wiener Börse vom 23. August 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Bare', and 'Waren' with corresponding values.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 194.

Montag den 25. August 1890.

(3497) 3-3 Präs.-Nr. 2373. Concurs - Ausschreibung. In Concretstatus der politischen Verwaltung...

der Verwendbarkeit im Conceptsfache, Bewerber um die Bezirkssecretärstelle überdies auch mit dem Nachweise einer mehrmonatlichen Probeverwendung belegten Gesuche bis zum 18. September 1890...

(3544) 3-1 Nr. 563 B. Sch. R. Concurs - Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Hoteberšica ist die zweite Lehrstelle...

(3545) 3-2 St. 457 m. s. sv. Razpis natečaja. Na prvi mestni petrazredni deški ljudski šoli v Ljubljani je popolniti mesto nadržitelja in šolskega voditelja...

Anzeigebblatt.

Circus Hubert Cooke advertisement. Includes text: 'Nur kurze Zeit in Laibach!', 'Circus Hubert Cooke neben der Lattermanns-Allee.', 'Heute Montag den 25. August grosse Vorstellung.', 'Das Schaukelspiel von den beiden dreijährigen Vollblut-Fohlen Byron und Nemesis...', 'Almansor ostpreussischer Hengst...', 'Die dressierten Wildschweine.', 'Morgen Dienstag 26. August grosse Vorstellung (3557) 1 mit ganz neuem Programm. NB. Im Circus befindet sich ein sehr gut eingerichtetes Buffet.'

Der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler hat aus Anlass des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. u. k. Apost. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers für das Mädchenasyl des gegerthigten Frauenvereines den Betrag per 25 fl. gespendet, was hiemit mit dem Ausdrucke innigsten Dankes zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. (3569) Vom Vereine der Frauen der christlichen Liebe des heil. Vincenz von Paul in Laibach am 22. August 1890. Sophie Gräfin Auersperg-Chorinsky Vereinspräsidentin.

(3536) 3-1 Nr. 5487. Curatorsbestellung. Dem verstorbenen Josef Podkrajšek und den unbekannt wo befindlichen Mariana und Margaretha Uršič wurde zur Empfangnahme der auf die Realität der Maria Sustersič Einl. Nr. 52 ad Preßer bezüglichen Abtrennungsbescheide B. 3228 Andreas Peteln von Stein zum Curator ad actum bestellt. R. l. Bezirksgericht Oberlaibach, am 4. August 1890.

Paulič'sche Realität in Unterschischka. Text: 'Paulič'sche Realität in Unterschischka', 'nebst Gasthaus, 10 Joch Baugrund, Obst- und Gemüsegärten sind unter den denkbarsten günstigen Bedingungen zu verkaufen.', 'Anträge an den Besitzer Alois Mayer, Friesach (Kärnten), erbeten. Zwischenhändler ausgeschlossen. (3568) 3-1'

(3549) 3-1 Nr. 6576. Curatorsbestellung. Den Tabulargläubigern der Realität Einlage B. 224 ad Altenmarkt Martin Wibelic von Močile Nr. 5, Martin Koc von Altenmarkt, Maria, Josef und Georg Rozman wird Stefan Zupancic von Tšcher-nembi zum Curator ad actum bestellt und diesem der executive Realfeilbietungsbescheid vom 18. Juli 1890, B. 5171, Termine am 12. September und 15ten October 1890) zugestellt. R. l. Bezirksgericht Tšcheruembi, am 19. August 1890.

P. t. Da ich als geprüfter Mechaniker und Mitglied der Wiener Genossenschaft mir durch viele Jahre eine besondere Praxis im elektro-technischen Gebiete angeeignet habe, bitte ich das sehr geehrte Publicum um das werthe Vertrauen. Werde stets bestrebt sein, das p. t. Publicum nach meinem besten Wissen und Können auf das beste und billigste zu bedienen. Anempfehlungen von bereits gemachten Arbeiten stehen zur Verfügung. Auf Grund dessen erlaube ich mich auf das beste anzuempfehlen. Achtungsvoll Jos. Auspitzer geprüfter Mechaniker Laibach, Judengasse Nr. 4. (3558) 2-1

(3428) 3-2 St. 6321. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznani v dodatku k oklicu z dne 3. julija 1890, st. 5450, da se je postavil umrlim tabularnim upnikom Jožetu, Marijani in Heleni Kušar in Franciški Gospodarič iz Repenj, oziroma njih neznanim pravnim naslednikom, Blaz Keržič iz Vodice kuratorjem ad actum in da se je temu dotični dražbeni odlok dostavil. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 3. avgusta 1890.